

Heidegger Studies Heidegger Studien Etudes Heideggeriennes

National Socialism Issue in
Hermeneutic Phenomenological Perspective –
Reflections on Pindar, Aristotle
and Meister Eckhart



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIES · HEIDEGGER STUDIEN
ETUDES HEIDEGGERIENNES

VOLUME 28 · 2012

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 28 · 2012

National Socialism Issue
in Hermeneutic Phenomenological Perspective –
Reflections on Pindar, Aristotle
and Meister Eckhart



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

For subscription information contact:
Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

All rights reserved
© 2012 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Typesetting: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Printing: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 978-3-428-13839-5

Printed on no aging resistant (non-acid) paper
according to ISO 9706 ☺

Table of Contents/Inhaltsverzeichnis/Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

<i>Martin Heidegger</i> Zerklüftung des Seins	9
--	---

II. Articles

<i>Bernhard Radloff</i> Crossing-Over and Going-Under: A Reading of Heidegger's Rectorial Address in Light of <i>Contributions to Philosophy</i>	23
<i>Peter Trawny</i> Heidegger und das Politische: Zum „Rechtsphilosophie“-Seminar	47
<i>Adéline Froidecourt</i> La poésie de Pindar à l'aube de la métaphysique	67
<i>Vincent Blok</i> Naming Being – Or the Philosophical Content of Heidegger's National Socialism	101
<i>Natalia Artemenko</i> Zu Martin Heideggers Interpretation von Aristoteles: Der wiederaufgefundene Natorp-Bericht von 1922	123
<i>Christophe Perrin</i> Pascal, utile mais incertain selon Heidegger	147
<i>Thomas Kalary</i> Heidegger's Aristotle Interpretation of 1922 and its Significance for his Fundamental Ontology	169
<i>Giusi Strummiello</i> „Alte Wörter“: Gelassenheit und Gottheit bei Heidegger und Eckhart	191

III. Essays in Interpretation

George Kovacs

The Revolution of Thinking in Heidegger's *Seminare: Hegel–Schelling* (1927–1957), and Its Implications for the Study of His Thought 215

Bogdan Mincă

Die Übersetzung von Heideggers *Vorträge und Aufsätze* ins Rumänische als ein philosophisches Gespräch mit drei anderen Sprachen (Deutsch, Latein, Griechisch) 237

IV. Update on the *Gesamtausgabe* 249

V. Errata and Omissions in Recent English Translations
of the *Gesamtausgabe* 265

Addresses of Contributors 269

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Zerklüftung des Seins

Martin Heidegger

1.

Zerklüftung

auseinandergebogen.

2.

Zerklüftung

tief und weit (herein reißend)
und auf reißend das Sein.

3.

Die grundstimmende Eröffnung der Modalitäten

Möglichkeit – die *Gefahren* – für eine Befreiung des Da-seins. Wirklichkeit – das *Zufällige* des Gang und Gäbe – Gegenwärtigkeit. Notwendigkeit – „Entscheidung“ – Aneignung des Krieges und damit des vergangenen Auftrags – *Nötigung* – wozu? *Bann* der rückwachsenden *Beschränkung*: Nation – Rasse.

Aber all das nicht als kurios und virtuos der bloßen Situation, sondern als Umdrängen und Wahren des Seins – nicht als Bekundung einer Stellungnahme und eines Standpunktes, nicht als Aufbau „einer Philosophie“, sondern als Eröffnung des Seienden selbst – auf dieses ein Seinsgeschehnis *zu-leiten*.

4.

Die „Einheit“ der Zerklüftung

Mit „Einheit“ nur eine Anzeige und eine gefährliche, sofern sie auf das Gebiet der formalen Vermittlung lockt.

Zu sehen aber gilt es: das *Sturzhafte* etwa vom Wirklichen in das Mögliche, das *Un-umgängliche* der Notwendigkeit, eben das *Wesensgeschehnis*: wie Sein *west* und *west*.

Aber müssen wir bei Auslegung dieses Wesens nicht in Ontisches zurückgehen, *da-her* die Bilder nehmen? Ja und nein!

Das Wesen des „Nicht“ in dieser „*Einheit*“ zunächst und zumeist freilich formalisiert, z. B. das Mögliche = das nicht nichtsein müßende. Dient sie nur der Fassung der zugehörigen Begriffe? Und ist das Wesen der Möglichkeit z. B. *rein positiv*? Was heißt das dann? Oder liegt ein tieferes *Nicht* gerade dem Positivum der Möglichkeit zugrunde?

5.

Der ertragende Entwurf der Zerklüftung

Die Zerklüftung nicht irgendwo vorzufinden – auch nicht in An-messung an einen regionalen Bezirk des Seienden abzulesen, kein dgl. Fußfassen, also nirgends, *d. h. eben* der Entwurf muß für das Seiende im Ganzen gewagt werden – aus einer ursprünglich zu ertragenden und zum Erträgnis bringenden Geworfenheit. Das *Erträgnis* des Seienden ist selbst stimmend und bildend. Dies *Richtmaß* des *ertragenden* Entwurfs im Sein selbst. Das Vor-fragen in sich gehalten, auch nicht aus *einer* Modalität, sondern aus dem vormodalen Wesen des Seins.

Erträgnis und Eingeständnis.

Die wesentliche Zu-fälligkeit der Zerklüftung. Dieses die Furchtbarkeit des Seins und Verborgenheit des Segens.

6.

Der völlig verblaßte Schein der Zerklüftung

Nämlich: die Einheit des Unterschiedenen und dieses wieder noch äußerlicher in der Aussage: σύνθεσις – διαίρεσις (ἓν – πολλά). Hier das formale Wesen der Zerklüftung, als solches aber unerkannt und unverstanden. Sein qua ἓν zunächst sogar bei Ausschaltung der πολλά. Das ἓν als Nächstes bleibt das Einzige, und dieses Nächst Einzige wird und bleibt das u. a. ständig erstlich Maßgebende in aller nachfolgenden Seinsbegrifflichkeit.

Damit in eines geht: Sein qua Anwesenheit – Erscheinung. Sein wird abgescho-ben in die Gegenständlichkeit des im Sagen Gemeinten und *so* „Wahren“.

Die ἀλήθεια wird aufgesogen (vgl. die Hilfstellung des φεῦδος – W.S. 31/32). Diese Abschiebung des Seins in die Einheit der Gegenständlichkeit erfährt nur eine scheinbare Aufhebung in der Dialektik – der antiken und der neuzeitlichen. Im Grunde zeigt gerade diese am deutlichsten, was in solcher Abschiebung vor sich geht: die Entwurzelung des Seins aus der Zerklüftung und dem Geschehnis und der Ersatz derselben durch die angemaaßte und leer allgemeine Verbindlichkeit des „Logischen“ und formal Ontologischen.

7.

Zerklüftung

als Entbergnis der Geworfenheit. In der Geworfenheit die Ur-wendung in die weite Sicht am nahen Abgrund – die Ur-wendung Aussetzung in die Not (Be-drängnis), *Sorge* in der Furchtbarkeit des Seins (nicht etwa in beliebiger Kümmernis vom Seienden).

8.

Geworfenheit und Not-wendigkeit

(vgl. Zerklüftung und Modalität)

Sie [Geworfenheit] ist die Ur-wendung vom Seienden (Da-sein) an das *Seiende*. Und damit ist sie die Wendung zum Ausgeliefertsein – *dieses* selbst, *wendig*, d. h. *jederzeit* und überall Not sein lassend.

In dieser Notwendigkeit allein kann sich erheben und erhebt sich Befreiung der *Freiheit*.

Diese Ur-wendung ist in sich *Zerklüftung*. Inwiefern? *Not* – und das „Nicht“. *Ur-wendung* – das ursprüngliche „Gegen“ des Seienden gegen es „selbst“ – Da-sein als *Verschlossenheit*.

9.

Zerklüftung

und das damit aufgerissene Kalte Helle der Verschwiegenheit. Die Weite Sicht und der nahe Abgrund.

(Transzendenz)

10.

Zerklüftung im Sein

ist Grundcharakter des *Wesens* (a) von Sein (Zeit-Raum). Die *Entfremdung* als die ἔκθεσις der ἔκστασις – der „*Riß*“.

Das Wesen (a) als Stimmung. Wo Sein west, da Stimmung.